

## *Alte Gräben in Europa, die noch immer wieder zugeschüttet werden müssen...*

Deutsch-niederländische Schüleraktion zum Jahrestag des Kriegsendes

Am 8. Mai in Amsterdam: Schülerinnen und Schüler aus Essen und Dortmund, aus Amsterdam und Heerhugowaard stehen zusammen auf der Bühne des Auditoriums in der Fachhochschule „Hogeschool Holland“ und singen selbstgedichtete Friedenssongs; andere präsentieren einen lautstarken Blues, den Bläser-, Gitarren- und Rockgruppen der Gesamtschule Bockmühle und ein mutiges holländisches Mädchen mit seinem mitgebrachten Saxophon in einem Workshop gerade einstudiert haben, ein junger Dortmunder der Gesamtschule Gartenstadt und Joep, Schüler der Amsterdamer Partnerschule der Bockmühler, rappen zu einem eigenen Antidiskriminierungssong über das Podium. 250 Jugendliche zwischen 16 und 20 bedanken sich mit einem begeisterten Applaus und lachen anschließend über einen Sketch, der darstellt, wie in einem Café ein schwules Paar nicht bedient, sondern beleidigt wird.

Ein Vertreter der liberalen Partei D 66 hatte zu Beginn des Treffens die Bedeutung einer solchen deutsch-niederländischen Aktion in den Tagen der Feierlichkeiten zum Kriegsende betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Vorurteile vieler Niederländer gegenüber den Deutschen abgebaut werden könnten und auch von offizieller Seite her ein gemeinsames Gedenken von Deutschen und Niederländern in Zukunft möglich werden würde. Stefanie, Gesamtschülerin aus Essen, und Minoeska, Deutschstudentin der Hogeschool Holland, hatten im Anschluß die Schüler aus Deutschland und den Niederlanden begrüßt. In einer als zweisprachigem Dialog aufgebauten Ansprache erzählten sie den neu hinzugekommenen Teilnehmern, wie sie in der diesen Aktionstag vorbereitenden Projektwoche erfahren hatten, daß gemeinsame Arbeit Sprach- und Vorurteilsbarrieren abbaut und daß Kennenlernen Spaß macht.

Diese Projektwoche mit dem Thema „Jugend in Europa“ hatte in der letzten Aprilwoche in der Alfred-Nau-Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bergneustadt stattgefunden. Einige der SchülerInnen der Gesamtschule Bockmühle waren schon das dritte Mal dabei, denn schon in den vorhergehenden zwei Jahren waren in diesem Rahmen europäische Themen mit besonderer Berücksichtigung des deutsch-niederländischen Verhältnisses erarbeitet und Aktionen mit der Partnerschule „Open Schoolgemeenschap Bijlmer“ und der Hogeschool Holland vorbereitet worden. Im Mai 1994 hatten sich SchülerInnen aus jeweils vier deutschen und nie-

derländischen Schulen auf Einladung der Hogeschool Holland in Amsterdam zu einem Aktionstag des Projekts „vrede/onvrede“ („Frieden/Unfrieden“) getroffen und Kontakte geknüpft, aus denen sich neue Schulpartnerschaften entwickelten. Ewald Weiß, Organisator des Fachbereichs Deutsch der Hogeschool Holland, setzte sich nach diesem erfolgreichen Projekttag sehr dafür ein, auch im Schuljahr 1994/95 diese Zusammenarbeit weiterzuführen, und wurde vor allem von der Gesamtschule Bockmühle dabei aktiv unterstützt. Trotz der Schwierigkeiten, Institutionen in Ländern mit verschiedenen Ferien- und Prüfungsterminen zu einem mehrtägigen Projekt zusammenzuführen, gelang es schließlich wenigstens den drei Initiatoren – Hogeschool Holland, OSB Amsterdam und GSB Essen, bei Vortreffen in Essen und Amsterdam mit Schülern und Lehrern Schwerpunkte festzulegen und dann Ende April 55 SchülerInnen und DeutschstudentInnen in einem Doppeldeckerbus von Amsterdam über Essen nach Bergneustadt zu verfrachten, wo sich dann fünf Tage lang die Teilnehmer mit den Themen „Arm und Reich in Europa“, „alltägliche Vorurteile und Gewalt“ und „Frieden schaffen in Europa“ beschäftigen sollten, um die Workshops am 8. Mai in Amsterdam für den großen Teilnehmerkreis vorzubereiten.

Trotz beträchtlicher sprachlicher Barrieren (einige Niederländer sprachen kein Deutsch) glückte es über Kennenlernspiele, gemischte Arbeitsgruppen, vielfältige Arbeitsformen mit Rollenspiel, Musik, Befragungen und vor allem mit Hilfe der dolmetschenden Deutschstudenten bald, das Eis zu brechen und miteinander ins Gespräch und ins Arbeiten zu kommen. Auch in der Kellerbar des luxuriösen Fortbildungshauses, beim Technotanz bis tief in die Nacht um den Flügel im Salon des Hauses oder am nächtlichen Lagerfeuer wurde viel gelacht, kam man sich näher, entstanden sogar Freundschaften. Und daß man sich aufeinander verlassen konnte, zeigte sich am besten in der „Dropping“-Nacht, als gemischte Gruppen mit Autos in den bewaldeten Hügeln im Umkreis von 10 km ausgesetzt wurden, um sich ohne Hilfe wieder zum Haus durchzuschlagen. Selbst die letzte Gruppe, die um 3.00 morgens eintrudelte, hatte noch fröhliche, wenn auch müde Augen und konnte Spannendes über nächtliche Gefahren auf Kuhweiden und in undurchdringlichen Dickichten erzählen.

Als der Bus die Gruppe wieder abholte, waren die Lehrer der GSB und der OSB und die DozentInnen der Hogeschool Holland optimistisch, daß die (leider noch) ungewöhnliche Idee einer niederländisch-deutschen Veranstaltung rund um den Jahrestag des Kriegsendes erfolgreich umgesetzt werden würde. Die Erwartung trog nicht: Am 8. Mai begrüßten sich die TeilnehmerInnen wieder wie alte Bekannte, und Fotos wurden ausgetauscht.

In den Workshops wurde intensiv kommuniziert, und es entstanden an diesem Tag interessante Texte, Cartoons, Songs und Sketches. Eine Gruppe probierte ein Spiel zur Europapolitik aus, das Herr Hoeksma aus Amsterdam entworfen und schon in vielen europäischen Ländern mit Jugendlichen, aber auch mit Politikern gespielt hatte. Prof. Dr. R. Baur von der Gesamtschule Essen und sein Mitarbeiter Chr. Cholstar boten Arbeitsgruppen an, in denen die Jugendlichen die Eigentümlichkeiten der Nachbarsprache kennenlernten. Auch die aktuellen Friedensprobleme in Europa wurden thematisiert: So diskutierten Studenten mit den Schülern über ihre Initiative, demokratische Basisgruppen in Serbien, Bosnien und Kroatien zu unterstützen.

Jeroen aus der Amsterdamer OSB hatte schon in Bergneustadt in einer Wandzeitung geschrieben: „Wir haben schnell gemerkt, daß unsere Vorurteile gegenüber den Deutschen unnötig sind“. Und als am Ende des Programms die jungen Essener sich noch mit dem Bus in die Amsterdamer Innenstadt aufmachten, fuhren einige SchülerInnen der Amsterdamer Partnerschule spontan mit, um noch mit den Essenern herumzubbummeln und sie zu verabschieden.

Auch den Organisatoren hat es Spaß gemacht, und der Erfolg ermutigt zum Weitermachen. Die Projektteilnehmer wurden zu einem Tagesbesuch nach Essen eingeladen. Die Seminarplätze in Bergneustadt für das kommende Frühjahr sind schon gebucht, und die Gesamtschule Bockmühle und die Hogeschool Holland laden alle Schulen, die am Euronet Essener Schulen beteiligt sind, ein, im nächsten Jahr mitzumachen und dabei vielleicht, so wie die neu eingestiegene Gesamtschule aus Dortmund, eine niederländische Partnerschule zu finden. Die Partnerschaft zwischen der Open Schoolgemeinschaft Bijlmer und der Gesamtschule Bockmühle geht übrigens in das achte Jahr, so daß schon viele Schülerjahrgänge die Möglichkeit hatten, das Leben und die Menschen im Nachbarland kennenzulernen – der wichtigste Beitrag zur Völkerverständigung. Denn trotz der Wichtigkeit solcher Gedenktage: Ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben der europäischen Nachbarvölker kann sich nur über regelmäßige gemeinsame lebendige und positive Erfahrungen entwickeln.

Jürgen Friedrich